Herrn Lebreton, und sahe daraus, daß derselbe die eigenthümliche krystallisirbare Materie dieser Früchte nicht nur ebenfalls gefunden, sondern dieselbe auch noch umfassender untersucht hat, als es mir möglich war, indem er vorzüglich auf diese sein Hauptaugenmerk bei der Untersuchung richtete. Der aufmerksame Leser wird finden, daß die Substanz, welche Herr L. Hesperidin genannt hat, dieselbe ist, welche ich als besondere krystallisirbare neutrale Substanz der Pomeranzenfrüchte bezeichnet habe, und daß unsere Versuche über diese, so wie über mehrere andere Bestandtheile der Pomeranzenfrüchte wesentlich übereinstimmen, insbesondere so weit sie das Aurantiin betreffen.

Diese Abhandlung sollte zugleich mit der von Lebreton im 2ten Hefte des XXIIten B. des Archivs gedruckt werden, durch ein Versehen in der Druckerey war sie aber zurückgelegt, weil im genannten Hefte kein Raum dafür mehr vorhanden war, bis zu meiner Zurückkunft von einer mehrwöchentlichen Reise, wo ich unter den für das Heft 2 u. 3 des XXIIten Bandes aus der Druckerey zurückgesandten Abhandlungen auch diese vorfand. Ich halte es für meine Pflicht, dieses anzuführen, um die Unabhängigkeit der in Rede stehenden beiden Arbeiten darzuthun.

Einige Beiträge zur Kenntniß der Cainca-Wurzel;

von

Rudolph Brandes.

Ich wurde im Anfange dieses Jahres veranlaßt, einige Versuche zur näheren Kenntniß der Cainca-Wurzel zu unternehmen. Da die Resultate dieser Versuche einiges Interesse darbieten, so erlaube ich mir dieselben hier vorzulegen,

obgleich sie einer noch weit größeren Ausführung bedürfen, welche ich denselben aber vors Erste aus Mangel an Zeit nicht zu geben im Stande bin.

Ein Theil zerschnittener Cainca-Wurzel wurde mit Weingeist ausgezogen. Das geistige Infusum wurde von dem Alkohol befreiet, im Wasserbade der Rückstand zur Trockne gebracht und hierauf letzterer mit Wasser behandelt, es entstand eine bräunlich gefärbte Auflösung. Ammoniakflüssigkeit brachte darin nur eine unbedeutende Trübung hervor, und nach einiger Zeit sonderte sich eine sehr unbeträchtliche Menge eines weißen pulverigen Bodensatzes aus, der kaum auf einem Filter zu sammeln war. Als nun aber die Auflösung mit Aetzkaliflüssigkeit versetzt wurde, so schieden sich reichliche voluminöse weiße Flocken aus, die einen sehr beträchtlichen Bodensatz bildeten. Das Ganze wurde der Ruhe überlassen, die aufgehellte Flüssigkeit abgegossen, der Bodensatz ausgewaschen und auf einem Filter gesammelt. Er erschien jetzt als eine weiche fast gallertartige sehr weiße Masse und trocknete zu einem körnigen Pulver ein. Dieses wurde in verdünnter Schwefelsäure aufgelöst, worin es vollkommen verschwand. In dieser sauren Auflösung gab Ammoniakflüssigkeit jetzt ein schönes weißes Präcipitat, welches ausgewaschen und auf einem Filter getrocknet, hiernach mit Alkohol gekocht wurde. Der heiß abfiltrirte Alkohol trübte sich beim Erkalten etwas, und nach und nach schieden sich weiße Flocken ab, deren Menge aber unbedeutend war; auch hatte der Alkohol nicht Alles aufgenommen, und der ungelöst gebliebene Rückstand zeigte sich auch bei wiederholter Behandlung mit Alkohol unlöslich. Da zu vermuthen war daß die geistige Auflösung mehr gelöst enthalten mußte, als das nach Erkalten derselben Ausgeschiedene betrug, so ließ man dieselbe in einer Platinschale freiwillig verdunsten, worauf nach einiger Zeit eine trockne gelblichweiße glän-

zende firnißartige durchsichtige Substanz hinterblieb, die sich leicht zu einem weißen Pulver zerreiben ließ. Die Masse selbst war stark aufgesprungen und rissig, und am Rande derselben erkannte man deutlich ein körniges Pulver.

Diese Substanz im Platintiegel erhitzt verbrannte vollkommen ohne allen Rückstand. Sie löste sich in Säuren auf und gab mit verdünnter Schwefelsäure eine Auflösung, welche dem freiwilligen Verdunsten überlassen eine gummiähnliche Masse gab, auf deren Oberfläche nach mehreren Wochen feine weiße körnige Krystalle erschienen. Die Schwefelsäure war aber nicht neutralisirt, sondern die Verbindung, obwohl sie mit ziemlichen Ueberschuß des Stoffs gemacht worden war, reagirte noch merklich sauer. Alkalien zersetzten diese schwefelsaure Verbindung, auch Galläpfelaufguß.

Von den bekannten Alkaloiden weicht dieser Stoff ab, er scheint sich dem Emetin zu nähern, ist vielleicht damit identisch, was aber erst durch fernere Versuche zu bestimmen ist, die ich anzustellen gedenke, sobald mir dazu Muße wird.